Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations=Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr,; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends** 5 **Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags** 10 **Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus=Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 44. Dienstag, den 19. März. **1867**

Norddeutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich a. 15. d. Mts. mit Wahlprüfungen. — Die Wahl des Abg. v. Thielau (Sachsen) wurde angefochten, weil in einem Falle die vertheilten gestempelten Stimmzettel mit dem Namen der Wähler bezeichnet, in einem andern sogar schon den Namen des Herrn v. Thielau bei der Vertheilung darauf geschrieben gewesen sei; weil ferner Absender ihre Stimmzettel eingeschickt, mit Angabe ihres Namens auf dem Couvert. Die Abtheilung beantragt Beanstandung um die vorgekommenen Ordnungswidrigkeiten feststellen zu lassen. Die Beanstandung wurde beschlossen. Am Schlusse bemerkte der Präsident, daß von den 22 rückständigen Wahlprüfungen nunmehr 21 erledigt seien. Noch nicht eingegangen seien 28 Wahlakten, abgesehen von den Mandatsniederlegungen in Stettin und Arnsberg. Auf den Wunsch der Versammlung setzt der Präsident die nächste Sitzung, in welcher die Spezialdiskussion des Verfassungsentwurfs beginnt, auf Montag 10 Uhr an.

Der hannoversche Exminister Windthorst betheuerte heute ebenfalls, daß seine Partei nicht für die Restauration des Welfischen Hauses agitirte, sondern sich den vollzogenen Thatsachen unterwerfe. Eine gleiche Resignation hat bekanntlich vor einigen Tagen Herr v. Münchhausen kundgegeben, daran aber eine Schilderung des Märtyrerthums geknüpft, von welchem umstrahlt die Gemahlin des Königs Georg ihren Aufenthalt in der Marienburg fortsetzt. Sind derartige Gemüthsaufregungen vielleicht gar nicht als Hebel bei den Wahlen benutzt worden, sondern der Tribüne des Reichstages vorbehalten geblieben, wo sie unmöglich eine andere Wirkung haben können, als dem Grafen Bismarck zur Rechtfertigung des Ausnahmezustandes in Hannover, sowie des Uebergangsstadiums, welchem wesentliche Institutionen des neuen Bundes auf längere Zeit übergeben werden sollen zu dienen? Wenn diese Herren denn keine Hintergedanken mehr hegen, wesalb bieten sie den Einfluß auf ihre Wähler in einer Weise auf, welche nur zu neuen Auflehnungen in Hannoverschen Kontrollversammlungen und in Folge davon zu neuen Abführungen nach Minden führen kann? Welchen praktischen Zweck haben denn alle diese Agitationen noch? Wird damit weiter nichts beabsichtigt, als ein Druck auf die preußische Regierung, damit sie dem König Georg baldmöglichst eine splendide Abfindung gewähre, welche selbst die ausschweifendsten Ansprüche zur Waffenstreckung nöthigt und den langjährigen Streit in der hannoverschen Domänenfrage im schneidenden Widersprüche mit der von der dortigen Landesvertretung eingenommenen Stellung beendet? In der That schien die Sorge um das Privatvermögen des Königs Georg den Mittelpunkt der Münchhausenschen Demonstration zu bilden. Lohnt es sich aber, darum eine Anzahl armer Tröpfe, die in ihrer Beschränktheit ganz andern Nebelbildern nachjagen, in fortwährender Bewegung zu halten, und sie den preußischen Kasematten zuzuführen? Man nimmt die Miene an, als bekämpfe man die drohende Militärdiktatur innerhalb des norddeutschen Bundes, während man Diejenigen, die in dieser Richtung vorgehen, alle Vorwände in die Hand giebt, um den äußeren und inneren Feinden gegenüber transitorische Einrichtungen solchen Charakters plausibel zu machen!

— Die national=liberale Fraktion hat zu dem Verfassungsentwurf 8 Amendements gestellt und zwar 7 zu Abschnitt II. und eins zu Abschnitt III.

I. Der Reichstag wolle beschließen: zu Art. 4 Nr. 13 zu fassen: „Die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels= und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren.“

II. Der Reichstag wolle beschließen dem Art. 4 als Nr. 14 hinzuzufügen: „Die Feststellung der Befugnisse, welche kein Bundesstaat in Bezug auf Preß= Vereins= und Versammlungsrecht, so wie in Bezug auf die sonstigen persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte seinen Angehörigen vorenthalten darf.“

III. Art. 4 Nr. 1 zu fassen: „Die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths= und Niederlassungsverhältnisse, Postwesen und Fremdenpolizei und über den Gewerbebetrieb u. s. w. (wie im Entwurf)“

IV. Art. 4 Nr. 9 zu fassen: Der Schifffahrtsbetrieb und die Flößerei auf den, mehreren Staaten gemeinsamen Wasserzölle, die Anstalten für die Seeschifffahrt (Häfen Seetonnen, Leuchtthürme, das Lootsenwesen, das Fahrwasser u. s. w.)

V. Zwischen Art. 4 und 5 als neuen Artikel einzuschalten: „Der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung auch solche Einrichtungen zu treffen und Maßregeln anzuordnen, welche auf andere als die im Art. 4 bezeichneten Gegenstände sich beziehen, wenn dieselben im Gesammtinteresse nothwendig werden. Der Erlaß solcher Gesetze ist an die für Verfassungsveränderungen vorgeschriebenen Normen gebunden.“

VI. Der Reichstag wolle beschließen a) dem Art. 4 als Nr. 15 hinzuzufügen: 15) das Militärwesen des Bundes und die Kriegsmarine; b) mit dem Antrage zu a) für untrennbar zu erklären und Alinea 2 zu Art. 5 (oder sonst an geeigneter Stelle) hinzuzufügen: „Bei Gesetzvorschlägen über das Militärwesen und die Kriegsmarine giebt, wenn im Bundesrathe eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, die Stimme des Präsidiums den Ausschlag, wenn sie sich für die Aufrechthaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht.“

VII. Im Art. 4 Nr. 2 das Wort „indirekten“ zu zu streichen.

VIII. Zu Abschnitt III: Der Reichstag wolle beschließen: Zu Art. 7: a) in Alinea 2 die Worte „mit Ausnahme, bis „fordern“ zu streichen; b) mit dem Amendement a) für untrennbar zu erklären und als besonderen Artikel an den Schluß der Verfassung zu setzen.

— Das erste Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen „auf die Verfassung und die Einrichtungen des norddeutschen Bundes bezüglichen Petitionen“ ist soeben ausgegeben worden; dasselbe umfaßt 5 Nummern. Unter Nr. 1 bitten die Vorstände von 412 Synagogen=Gmeinden Norddeutschlands, in Art. 3 des Verfassungs=Entwurfes nach den Worten des zweiten Absatzes: „beschränkt werden“, den Satz einzufügen: „Auch darf die Ausübung dieser Befugnisse in den Bundesstatten durch das religiöse Bekenntniß weder bedingt, noch beschränkt werden“, event. wenn dieser Satz nicht angenommen wird, bei Begründung des norddeutschen Bundes als Gesetz auszusprechen; „Jeder Deutsche hat volle Glaubens= und Gewissensfreiheit (§ 11 der Deutschen Grundrechte). Durch das religiöse Bekenntniß wird der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte weder bedingt, noch beschränkt. Den staatsbürgerlichen Pflichten darf dasselbe keinen Abruch thun (§ 13 der Deutschen Grundrechte). Alle diesen Bestimmungen widersprechenden Spezialgesetze in den einzelnen Staaten sind aufgehoben“ Dieser Petition ist eine „Denkschrift über die Rechtsbeschränkungen der Juden in verschiedenen Ländern des Norddeutschen Bundes“ beigefügt. — Unter Nr. 3 beantragt der Pfarrer Ballnus zu Czychen, Kreises Oletzko, dem Art. 11 des Verfassungsentwurfs einen Zusatz hinzuzufügen, wonach der jedesmalige König von Preußen die Rechtsgewalt unter den Titel „Kaiser der Deutschen“ ausüben solle.

Zur Situation.

Ein Wiener Telegramm behauptet die Annährung Oesterreichs an Frankreich wegen der orientalischen Frage. Die „Zeidl. Corresp.“ schreibt mit Bezug darauf: „Hier ist über die politischen Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich in der orientalischen Frage Nichts bekannt; doch weiß man, daß von beiden Seiten man offenbar bemüht ist, der Pforte diejenigen Zugeständnisse an die christliche Bevölkerung anzurathen, welche allein den inneren Frieden des Reiches zu sichern im Stande sind.“ Das lebhafte Bemühen der österreichischen Regierung, ihre Beziehungen zu Frankreich in einer möglichst freundlichen Beleuchtung darzustellen, erhellt auch aus der Ostentation, mit der über eine dem Baron Beust zu Theil gewordene französische Ordensdecorirung berichtet wird. Ein in officiösem Vertrauen stehender Wiener Correspondent schreibt der „B.= u. H.=Z.“ darüber: „Aus Anlaß des Abschlusses des Handelsvertrags mit Frankreich sind mehrfache Ordensverleihungen hierher erfolgt. Baron Beust, der das Großkreuz der Ehrenlegion bereits besaß, hat die Decoration in Brillanten erhalten und zwar mit einem besonderen Schreiben des Marquis de Moustier, Namens des Kaisers Napoleon voll der wärmsten Anerkennung. Das Großkreuz in Brillanten wurde seither, außer an Herrn v. Beust, nur an Walewski und Morny verliehen.“

— Zur Dämpfung des Fiebers beunruhigender Gerüchte erklärte a. 14. d. die „France“: 1) daß die angeblichen Verhandlungen über Luxemburg nur Phantasiegebilde seien; 2) daß das Einvernehmen zwischen Rußland, Frankreich und England im Prinzipe und zwar in Ausdrücken vorhanden sei, welche eine Lösung der dahin einschlagenden Fragen als nahe bevorstehend hoffen lassen; 3) daß Benedetti's Ankunft in Paris nur durch Privat=Angelegenheiten veranlaßt worden sei und keineswegs durch irgend welche Schwierigkeiten zwischen Preußen und Frankreich; 4) daß überhaupt in der auswärtigen Politik in diesem Augenblicke keine Frage schwebe, welche der diplomatischen Aktion im Auslande zu schaffen machte oder geeignet wäre, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Man ist gespannt, ob Rouher diese beruhigenden Versicherungen bei Beantwortung der Thiers'schen Interpellation bestätigen wird.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin. In den alten Provinzen des Staates dürfen Staatsbeamte ohne Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde, die für die Einzelfälle genau bestimmt ist, kein Nebenamt oder eine mit fortlaufender Remuneration verbundene Nebenbeschäftigung übernehmen, auch keinen andern Erwerbzweig oder ein Nebengeschäft betreiben. Diese Bestimmungen sind nach der „K. Z.“ auch auf die neu erworbenen Landestheile ausgedehnt und auch den Justizbehörden eingeschärft worden. Die Justizbeamten haben danach theils die unmittelbare Genehmigung des Justizministers theils die der nächst vorgesetzten Amtsbehörde einzuholen.

— Die liberalen Abgeordneten aus den neuerworbenen Provinzen und den übrigen Bundesländern werden von mehreren Berliner Blättern, welche sehr stolz darauf sind, die „wahren“ demokratischen Prinzipien zu vertreten, verhöhnt, daß sie nicht einmal so viel Entschiedenheit besitzen, Alles abzulehnen. Die „Nat.=Ztg.“ giebt diesen Entschiedenen Folgendes zu erwägen: „Die Mehrzahl der Wahlkreise — sagt sie — in den alten Provinzen hat solche Abgeordnete gewählt, daß der Verfassungsentwurf (wie ihn die Regierung eingebracht hat) unverändert durchgegangen sein würde, wenn aus dem ganzen Bundesgebiet gleichgesinnte Vertreter nach Berlin gekommen wären. Wenn die Regierung sich zu Zugeständnissen entschließen muß, so können wir uns dazu Glück wünschen; wir in den alten Provinzen sind aber wahrlich nicht in der Lage, den neuen vorhalten zu können, daß sie den Volksrechten Abbruch thäten. Sie kommen unsern Grundsätzen vielmehr schon jetzt zu Hilfe, und wenn der höhnische Ruf ausgestoßen wird, da sehe man es, was für eine Verstärkung die liberale Partei unseres Landes aus den einverleibten Ländern erlange, so ist das blinder Eifer. Allerdings hat sie aus denselben eine augenfällige und wirksame Verstärerlangt, mögen auch deren Abgeordnete eine etwas andere Sprache führen, als die unsrigen.“ Aber freilich es giebt ja Manchen unter diesen Entschiedenen, der nur sehr wenig oder fast gar keinen Unterschied findet zwischen Forckenbeck, Twesten rc. und Wagener, Wantrup rc.!

— Die „N. A. Z.“ schreibt officiös; „Den angestrengten Bemühungen, dem Eifer, der Diensttreue und der Disciplin der preußischen Truppen, welche an der belgisch=holländischen Grenze einen Cordon bilden, um die Einschleppung der Rinderpest zu verhindern, haben wir es zu verdanken, daß diese furchtbare, den Nationalwohlstand so schwer schädigende Seuche von den preuß. Provinzen fern gehalten ist. Das preußische Volk hat hierbei wiederum Gelegenheit, sich die Verdienste der preußischen Armee

um die Wohlfahrt des Vaterlandes zu vergegenwärtigen."

— Die „H. A. Z." bemerkt über den jetzt erfolgten Eintritt der hannoverschen Offiziere in die preußische Armee: „Die Zahl der Offiziere ist eine sehr umfangreiche und beträgt im Ganzen 424; sie sind auf sämmtliche Waffengattungen und Armeekorps vertheilt. Hervorzuheben wäre, daß Generalmajor v. Bothmer einem der Divisionsstäbe attachirt ist; vier Offiziere sind dem Generalstabe aggregirt und zu Dienstleistungen überwiesen, acht dem Kriegsministerium zur Verwendung in der Verwaltung, drei der Landgendarmerie und einer der General-Inspektion für das Militärbildungswesen. Die übrigen Offiziere sind theils dem Gardekorps, theils den Provinzial-Armeekorps zugetheilt. Ein Theil ist sofort bei den betreffenden Truppenkörpern einrangirt, die meisten aber sind nur aggregirt oder zu vorläufigen Dienstleistungen überwiesen, darunter auch eine ziemlich erhebliche Zahl von Stabsoffizieren, als Obersten, Oberstlieutenants und Majors. Unter den in die preußische Armee eintretenden Offizieren sind fast sämmtliche bedeutende Namen des Landes repräsentirt, die v. Rössing, v. Arentsschildt, von Düring, v. Hodenberg, v. Bock, v. Windheim, Graf v. Wedel, von der Decken, von der Wense, v. Uslar, v. Geyso, Graf v. Oeynhausen, v. Alten, v. Hammerstein, v. Linsingen, v. Bülow, v. Borries u. A."

— Es finden jetzt täglich auf dem Rathhause Sitzungen statt, welche für Berathungen über Errichtung eines Pfandbrief-Amtes bestimmt bestimmt sind. Der Oberbürgermeister Seydel führt hierbei den Vorsitz und nehmen eine große Anzahl Mitglieder des Magistrats, daran Theil, so daß die Berathungen mit großer Ausführlichkeit und Gründlichlichkeit geführt werden. Es ist Bestimmung getroffen, daß die Sitzungen täglich und so lange fortgesetzt werden, bis die Berathungen zu Ende geführt worden sind und werden alsdann die Vorträge in den Plenarsitzungen nicht lange auf sich warten lassen, so daß man bald in Erfahrung bringen wird, ob die städtischen Behörden selbst die Sache in die Hand nehmen werden, ob nur eine Unterstützung der Sache durch die Stadt sich empfiehlt, oder ob man endlich entschlossen ist, die ganze Angelegenheit korporativen Verbindungen zu überlassen. Uebrigens sind im Schooße der Stadtverordneten-Versammlung ähnliche Berathungen eingeleitet und scheint man denn doch überall anzuerkennen, daß nach irgend welcher Seite hin eingeschritten und Abhülfe geschafft werden muß. (Sp. Z.)

— „Zu dem seltenen Feste, welches sie heute begehen, sende ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch. Wenigen Männern der Wissenschaft ist es vergönnt gewesen, so wie Sie in Kraft und Frische des Geistes eine 60jährige akademische Laufbahn zurückzulegen und glücklich ist die Friedrich-Wilhelms-Universität zu schätzen, welche Sie so lange zu ihren schönsten Zierden gezählt hat. Für dieselbe ist daher der heutige Tag ein besonders festlich und froh zu begehender. Aber auch das gesammte Vaterland nimmt daran nicht minder herzlichen Antheil und bezeigt Ihnen als einem der Ersten in der Wissenschaft seinen freudigen Dank für Ihre so lange und gesegnete Wirksamkeit.

Berlin 15. März 1868. Wilhelm."

Ihre Majestät die Königin übersandte dem Gefeierten eine prachtvolle gemalte Porzellanwase mit den herrlichsten Blumen gefüllt, und zugleich folgendes Handschreiben:

Ich übersende Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage, in welchem die deutsche Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter feiert, eine Vase mit der Abbildung unseres Palais und Statue Friedrichs des Großen, die Sie während Ihrer langjährigen und erfolgreichen Wirksamkeit so oft von dem Universitätsgebäude aus vor Augen gehabt haben, mit dem Wunsche, daß von diesen Bilder das eine Ihnen zur freundlichen Erinnerung an seine Bewohner, das andere, welches das Andenken an alles das verewigt, was unter Friedrich dem Großen Erhabenes geleistet worden, zur Gewähr dienen möge, daß das Vaterland das Andenken an unsere großen Männer in Ehren zu halten weiß. Berlin, den 15. März 1867. Augusta."

Der Kronprinz erschien persönlich, um dem Jubilar in der ungezwungensten und liebenswürdigsten Weise seine Glückwünsche darzubringen. Den Jubilar freundschaftlich in den Sessel niederdrückend, nannte er sich seinen jüngeren eilfjärigen Kollegen — erst seit 11 Jahren Doctor von Oxford — und dürfte er so wohl vor dem 60jährigen stehen. Nach längerer Unterhaltung, in welcher er sagte, daß der Gefeierte bei der Frische seines Geistes, welche der Generation eigenthümlich sei, wohl noch werde das gewohnte Katheder besteigen können, verließ der Kronprinz huldvoll nach allen Seiten grüßend die Versammlung.

Oesterreich. Die Feudalen und Ultramontanen hatten noch in der letzten Zeit einen Sturm versucht, einerseits um die Reise des Kaisers nach Pest zu verhindern, anderseits um Herrn v. Beust aus dem Sattel zu heben. Aus Böhmen und Mähren waren die Führer der Feudalen nach Wien geeilt und der Erzbischof von Olmütz und der Bischof von Brünn hatten sich mit ihnen verbunden, angeblich um dem Kaiser die wahre Lage des Reiches und des Landes zu enthüllen. Der Sturm mißlang. Der Kaiser hörte die Herren gar nicht an und ging nach Pest. Im feudalen Lager herrscht darob nicht geringe Bestürzung und das „Vaterland" brachte bereits gestern einen Nothruf dieser Partei, welcher es ganz undankbar erscheint, daß in Oesterreich freisinnig regiert werden soll. Das „Vaterland" findet, daß die Dinge sehr schlecht stehen, und sieht die größten Gefahren vor sich; es hofft, daß das, was jetzt versucht wird, nur „das letzte Experiment jenes berauschenden, schwindelhaften Liberalismus sein werde, der in Oesterreich schon so augenscheinliche Beweise seiner völligen Unbrauchbarkeit gegeben habe". Nun hat aber noch niemals in Oesterreich der Liberalismus geherrscht, er konnte daher auch nicht Beweise seiner Unbrauchbarkeit gegeben haben, denn der Scheinkonstitutionalismus Schmerlings kann doch füglich nicht als Liberalismus bezeichnet werden.

— Am 14 Vormittag 11½ Uhr hat auf der Burg zu Ofen das ungarische Ministerium mit Ausnahme der Minister Andrassy und Festetics, die schon in Wien beeidet worden waren, den Eid in die Hände des Kaisers abgelegt. Die Eidesformel verlas der neuernannte Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, bisher Obergespan von Bihar, Joseph Szlavy. Hierauf fand eine feierliche Vorstellung der Mitglieder beider Häuser statt.

— Die „Presse" begleitet die Vereidigung des ungarischen Ministeriums mit folgenden Bemerkung: „In dem Thronsaale der kaiserlichen Hofburg zu Ofen hat sich heute Vormittag ein denkwürdiger Akt vollzogen. Der Kaiser hat dem neu creirten ungarischen Ministerium in feierlicher Weise den Amtseid abgenommen. Damit ist die letzte Förmlichkeit erfüllt; der einseitig inaugurirte Dualismus hat nun Gelegenheit, durch Thaten zu beweisen, daß er mit dem Bestande des Reiches vereinbar ist. Daß er sich selbst mit Hintansetzuug wohlbegründeter Rechte Anderer zur Geltung bringen will, zeigen Siebenbürgen und Kroatien. Von ersteren ist als einem selbstständigen Gliede der ungarischen Krone gar nicht mehr die Rede; aber auch mit letzterem soll allem Anscheine nach nicht viel Federlesens gemacht werden. Ein hiesiges Blatt (das „Neue Fremdenblatt") glaubt sogar berichten zu können, Herr v. Beust habe an den Banus v. Sokcsevic einen Brief gerichtet, in welchem er ihm den Wunsch des Kaisers mittheilt, die Verständigung zwischen Ungarn und Kroatien so bald als möglich hergestellt zu sehen, zugleich aber andeutet, daß, wenn die Krönung zum Könige von Ungarn in altherkömmlicher Weise dadurch eine Verzögerung erleiden sollte, dieselbe mit Umgehung der Weigerung Kroatiens vor sich gehen würde. Kroatien wäre hiernach unbdingt an Ungarn gewiesen."

Italien. Am 10. haben die Neuwahlen für die Deputirtenkammer stattgefunden; am Abend des 11. waren 88 definitive Wahlen bekannt, worunter sich 66 regierungsfreundliche befanden; unter den 156 Wahlbezirken, in denen nach den bekannt gewordenen Ergebnissen engere Wahlen stattzufinden haben, befinden sich 108, in welchen die gouvernementalen Kandidaten die relative Majorität der Stimmen für sich hatten. Der Fortbestand des Ministeriums Ricasoli erscheint somit gesichert. Garibaldi ist in sehr vielen Bezirken von der Opposition als volksthümlicher Kandidat aufgestellt worden, ohne jedoch damit etwas Anderes als die Nothwendigkeit einer engeren Wahl zu erzielen, so in Mailand, Bologna, Cento, Neapel.

Spanien. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, durch welches ein neues Gesetz über die Preßfreiheit (!) kraft königlicher Machtvollkommenheit eingeführt wird und einstweilen schon, bis die Cortes in der nächsten Session es genehmigen, in Kraft tritt. Die Einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes, so wie die näheren Motive dazu, welche in einem Rundschreiben des Ministers Gonzales Bravo entwickelt sind, stellen außer allen Zweifel, daß dies neue Gesetz allen, selbst den kühnsten Anforderungen entspricht, welche das jetzt in Spanien herrschende System stellen zu müssen glaubt. Die Preßfreiheit wird vernichtet.

Provinzielles.

Marienwerder, den 14. März. Der so eben ausgegebene Verwaltungsbericht des Westpreußischen Creditvereins für sein fünftes Geschäftsjahr 1866 macht zwar darauf aufmerksam, daß durch den Krieg in demselben der Handelsverkehr überhaupt eingeschränkt und daß auch dieser Verein nicht ohne Einbußen an Geschäften und ohne verlorene Gewinne geblieben sei; doch trotz mancher Verluste aus Concursen, trotz der nicht unerheblichen Summe von mehr als 70,000 Thlr. die im April und Mai an Depositen zurückgezogen wurden und trotz des sehr viel geringeren Wechselverkehrs als sonst, konnte die Dividende noch auf 7% festgesetzt werden und schließt der Status mit 153,880 Thlr. ab, dessen Activa einen Wechselbestand von 147,843 Thlr. einen Kassenbestand von 5937 Thlr und 100 Thlr. Utensilienkonto nachweisen. — Das dritte Abonnements-Concert des hiesigen Sing-Vereins brachte uns am Dienste ein Stabat mater von d'Astorga und den „Herbst" aus Haydn's „Jahreszeiten". Diese letztere herrliche Composition kam durch eine sehr gute Besetzung sowohl der Chöre als der Solis ganz außerordentlich zur Geltung und gereichte diese Aufführung sämmtlichen Mitwirkenden zur Ehre. — Bogumil Golz las gestern vor einem zahlreichen Auditorium über die Verschiedenheiten der Charactere der Männer und Frauen und fand allseitigen, wiederholten Beifall.

Königsberg, 15. März. In einer Abtheilung des Pulver-Laboratoriums im Fort Friedrichsburg, in welcher gerade ein Unteroffizier des 1. Gren.-Rgts. und 3 Mann des 41. Inf.-Reg. mit Pulverreiben beschäftigt waren, explodirten Mittwoch Nachmittag 8 Pfund Pulver. Ein Mann ist wunderbarer Weise gänzlich unversehrt geblieben. Die beiden andern Musketiere sind arg im Gesichte und auf dem Kopfe verbrannt. Der Unteroffizier wurde durch die Thüre geschleudert und hat ein Bein gebrochen. Die drei Verletzten sind nach dem Lazareth gebracht. Man nimmt an, daß sich Sand unter dem alten Pulver befunden habe und so bei dem Verreiben desselben die Explosion entstanden sei. Nach dem Vorgange der Berliner Repräsentanten-Versammlung der Judengemeinde wird nun auch die Repräsentanten-Versammlung der Königsberger Judengemeinde mit der Oeffentlichkeit ihrer Versammlungen vorgehen.

Lokales.

— **Kommerzielles.** Die Dividende der preußischen Bank pro 1866 ist, vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers, auf 13½ pCt. festgesetzt. Der Reservefonds hat die statutenmäßig festgesetzte Höhe erreicht.

Eine Entscheidung des Königl. Obertribunals in einer Wechselsache macht allgemeines und gerechtfertigtes Aufsehen. Das Obertribunal hat nämlich entschieden, daß für einen an einem Sonnabend fälligen Wechsel der Montag der letzte Respecttag sei, indem es den Ausdruck des Wechselrechts „am zweiten Werkeltage" dahin interpretirt, daß es genügend sei, wenn der zweite Tag nach dem Verfalltage ein Werkeltag sei. Bisher galt es nämlich für feststehend, daß beide Tage Werkeltage sein mußten, die Protesterhebung eines an einem Sonnabend fälligen Wechsels daher noch am Dienstag erfolgen könne.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag, den 21. d. Mts.: 1) Vortrag; — 2) Vorweisung und Erklärung eines Metall-Thermometers vom Fabrik. G. Meyer; — 3) Diskussion über in vor. Vers. gestellte Frage, betreffend die Unterstützung eines, oder mehrerer Vereinsmitglieder zum Besuch der Pariser Weltausstellung.

— **Die Güterschlächter,** eine keineswegs neue Art Schwindler treiben nach vielfachen Mittheilungen in Westpreußen zur Zeit sehr arg ihr Wesen. Mancher Landmann hat durch sie schon Schaden gehabt und deshalb machen wir auf jene Geschäftsleute aufmerksam. Letztere schließen Kaufkontrakte auf ländliche Grundstücke ab, aber um den Ankauf der Güter ist es ihnen nicht zu thun, sondern um von den Verkäufern ein Reugeld zu erzielen. In der Regel verlocken sie Gutsbesitzer, welche sich in Geldverlegenheiten befinden, durch hohe Kaufpreise zu einem sogenannten Parcellirungskontrakt, dessen ganze Abfassung darauf berechnet ist, die Besitzer in die Hände der Spekulanten auf Gnade und Ungnade zu überliefern. Es findet sich nämlich eine Clausel in den Kaufkontrakten, durch die es Käufern ganz anheimgestellt ist, wann sie das Gut übernehmen wollen, während der Verkäufer unter allen Umständen gebunden bleibt. Die Form der Punktation verhilft den Schlächtern besonders zu diesem für sie so günstigen Abschluß. Die Kontrakte sind so abgefaßt, daß die Güterschlächter auf gerichtlichem Wege nicht verfolgt werden können. Die Parzellen werden von ihnen dann so klein bemessen, daß das Gericht seine Genehmigung zur Hypothekenabzweigung nicht genehmigen kann. Die Käufer halten sich nun an den Verkäufer, welcher Reugeld zahlen muß. Mitunter sehen die geprellten Verkäufer ihre Dummheit sofort ein, wenn sie unterschrieben haben, und hilft selbst nach vollzogener Unterschrift ein kühner Griff die Dummen aus der Patsche. So haben zwei Güterschlächter aus Berlin als sie kürzlich in der Umgegend von Culm ein derartiges Geschäft abgeschlossen hatten, die Punktationen auf unerklärliche Weise verloren, während sie sich im Gasthof der gelungenen That bei Wein und Braten freuten. Rasch eilten sie zum Verkäufer, um von dessen Exemplar eine Abschrift zu nehmen, aber merkwürdigerweise war auch sein Exemplar nicht aufzufinden und damit das schöne Geschäft zu Wasser geworden.

— **Der Weichselschifffahrt** kommt das nachträgliche Frostwetter sehr ungelegen und rechnen die Interessenten an derselben nicht darauf, daß ihre Versetzung in den zeitigen unangenehmen und kostspieligen Ruhestand sich in einer kürzesten Frist ändern werde. Nach öffentlichen Mittheilungen hat sich an den Ausmündungen der Weichsel an frischen Haf eine Eisdecke gebildet, bei Marienburg ist das Eis zum Stehen gekommen, bei Graudenz war der Trajekt zu Kahn in vor. Woche schon äußerst schwierig.

— **Die Menagerie** des Herrn Grosser, welche auf der Südseite des neustädtischen Marktes aufgestellt ist, war am Sonnabend und Sonntag sehr stark besucht, und verdient dieselbe auch die Aufmerksamkeit des Publikums, insbesondere der Jugend, welche bei dem Anschauen der Thiere ebenso sehr ihr Wissen fördert, wie sich amüsirt. Die Zahl der Thiere ist nicht groß, allein im guten Futterzustand, was auch ihre Munterkeit und Frische bekundet, sowie die Dressur einiger von ihnen ausgezeichnet. Ein ausführliches Ref. über die Menagerie behalten wir uns vor.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 22¾ pCt. Russisch-Papier 23 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberruble 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. März. Temp. Kälte 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 3 Fuß 6 Zoll.

Den 18. März. Temp. Kälte 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 3 Fuß 10 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. Neulich brachte das Wochenblatt eine Bemerkung über die heutigen Damen-Toiletten, welche Vielen sehr wohlgefallen hat, weil die Wahrheit ausgesprochen wird. Jener Bemerkung möge heute nachstehende Anekdote folgen, welche dem „Neuen Elb. Anz." aus Berlin mitgetheilt wird. Auf einem Polterabend daselbst erschien neulich ein Herr mit einer ungeheuren Scheere in der Absicht, welche er durch ein schwungvolles Gedicht der heitern Gesellschaft darlegte, die ellenlangen Schleppen der Damen abzuschneiden und das Abgeschnittene oben an der Taille wieder anzusetzen. Eine Satyre auf die modischen Damentoiletten, welche Jedem, der wie wir, Gelegenheit hatte, dieselben in der lustigen Fastnachtszeit zu bewundern, als höchst passend erscheinen wird. Prinz Carneval mag nun die Köpfchen unserer Schönen etwas verdreht haben, aber wir können doch der lockeren Hoheit nicht alle Schuld beimessen, wenn eine Dame der höheren Gesellschaft an die Mitglieder der demi-monde bereits mehr als nur erinnert, wir meinen natürlich nur in Hinsicht auf die Toilette. x. y. z.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Kontroll-Versammlungen im Bezirk der 12. Kompagnie 3. Bataillon (Graudenz) 3 Ostpr. Landw.-Regt. Nr. 4 finden in diesem Jahre an den nachfolgenden Tagen statt:

1) **Schönsee.** Freitag, den 12. April und Montag, den 28. Oktober.

2) **Culmsee.** Donnerstag, den 11. April und Dienstag, den 29. Oktober.

3) **Birglau.** Mittwoch, den 10. April und Mittwoch, den 30. Oktober.

4) **Buschkrug.** Sonnabend, den 6. April und Donnerstag, den 31. Oktober.

5) **Thorn.** (Landbewohner.) Montag, den 8. April und Freitag, den 1 November.

6) **Thorn.** (Städter.) Dienstag, den 9. April und Sonnabend, den 2. November.

Dieselben beginnen pünktlich um 9 Uhr Morgens.

Im Frühjahr erscheinen sämmtliche Reserve- und Landwehr-Mannschaften 1. Aufgebots — von der Garde die Reserven und Wehrmänner 1. und 2. Aufgebots —; im Herbst sämmtliche Reserven und Wehrleute 1. und 2. Aufgebots der Garde- und Provinzial-Landwehr.

Die ohne genügende Rechtfertigung ausbleibenden Mannschaften werden mit 3 Tagen Mittel-Arrest bestraft, und hat in Krankheitsfällen nur ein ärztliches, in allen andern Behinderungsfällen aber nur ein polizeilich legalisirtes Attest Giltigkeit.

Die von den Ortsbehörden auszustellenden Atteste sind nur auf die dringendsten persönlichen oder Familienverhältnisse zu beschränken und in denselben die Ursache des Ausbleibens bestimmt auszudrücken (Oberpräsidial-Erlaß vom Jahre 1821 und 1838) Ortsvorstände, welche ihr Ausbleiben selbst attestiren, haben ihre Nachbeorderung zu gewärtigen.

Graudenz, den 9. Februar 1867.

Das Kommando des 3. Bataillons (Graudenz) 3. Ostpr. Landwehr-Regiments Nr. 4.

gez. **Biber,**

Oberstlieutenant und Bezirks-Kommandeur.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 20. d. Mts. Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Wahl dreier Stadträthe; — 2) Jahresbericht der städt. Sparkasse pro 1866; — 3) Antrag des Magistrats auf eine Remuneration für die Küster der Altst. Evangel. Gemeinde und der St. Georgen Gemeinde: — 4) Revisions-Verhandlung des Magistrats über das Krankenhaus; — 5) Anzeige des Magistrats über die Anstellung des p. p. Papenfuß als Hilfsexekutor; — 6) Bericht über die Etatsüberschreitungen in der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1865 2c.; — 7) Bericht über die Brückeneinnahme pro Februar cr.; — 8) Privatgesuch; — 9) Antrag des Magistrats wegen Genährung von 5 Thlr. monatlicher Diäten an die Hilfsexekutoren Splittstößer und Papenfuß; — 10) Licitations-Verhandlung zur Verpachtung der Fischerei in der halben Weichsel bei Steinort; — 11) Antrag des Magistrats um Gewährung von 20 Sgr. Reisekosten an die beiden Förster bei Wahrnehmung von Holz-Terminen in Renczkau; — 12) Antrag des Magistrats betreffend die Gewährung einer Gratifikation an die Förster Brüske und Hartwich; — 13) Anleihegesuch; — 14) Gesuch um eine Remuneration für einen Polizeibeamten.

Thorn, den 15. März 1867.

Der Vorsteher. **Kroll.**

Heute früh 5¼ Uhr verschied sanft nach langem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Gatte und Vater der Kaufmann **Gustav Penningh** in seinem 49. Lebensjahre, welches allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen und um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 18. März 1867.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. März vom Trauerhause aus statt.

Loose in halben à 1 Thlr. zu der dritten u. letzten Serie der Lotterie des König Wilhelm-Vereins, deren Ziehung am 26. und 27. Juni stattfindet, sind bei mir zu haben.

C. Wendisch.

Französisches Backobst, als trockene Birnen und Aepfel, türkische Pflaumen (Rame superieure) Prünellen bei

A. Mazurkiewicz.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **Virgin'schen** Etablissements an den Meistbietenden habe ich einen neuen Termin auf den 21. d. Mts. 4 Uhr anberaumt, wobei ich bemerke, daß das bei der Gastwirthschaft bisher benutzte Mobiliar nicht mit übergeben werden kann.

Thorn, den 16. März 1867.

Der Justiz-Rath.

Pancke.

Das zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. zu veranstaltende Diner findet, wie im Verfolge der Bekanntmachung vom 11. d. Mts. zur Kenntniß der betheiligten Herren gebracht wird, am 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen **Hôtel de Sanssouci** statt.

Thorn, den 19. März 1867.

Das Comitee.

Hoppe. v. Kries. Rafalski. v. Wolff. Koch.

Heute wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Dietrich** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Pickel, den 16. März 1867.

Habermann,
Baumeister.

Ich nehme die gegen Gutsbesitzer **Leichnitz** auf Gniesskower Kämpe am 28. Februar d. J. zugefügte Beleidigung hierdurch reuevoll zurück.

Gurske.

Hermann Pankratz.

Für die unseren Nothleidenden gütigst zugeschickten Gaben erlaubt sich sämmtlichen Wohlthätern das unterzeichnete Comité den innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Den bösartigen Charakter hat die Typhuskrankheit bei uns noch nicht verloren — im Gegentheil sind sogar in der jüngsten Zeit mehrere Todes- und Krankheitsfälle vorgekommen, und die sehr gewünschte weitere Unterstützung ist höchst nothwendig, um welche sehr bringend so wie ganz ergebenst bittet

das Comité für die Nothleidenden in Podgórz.

Einen unverheiratheten, gut empfohlenen Inspector, der poln. Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Antritt

Lesser Ratkowski, Gollub.

Meine, seit mehr denn 60 Jahren im besten Betriebe befindliche, in dem frequentesten Theile der Stadt Elbing belegene Bäckerei, mit Stallungen, großem Hofraum, und dem zum Hause gehörigen Lande, beabsichtige ich zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren die Kaufbedingungen auf portofreie Anfragen in Elbing Altstädtische Schmiedestraße Nr. 15.

Abraham, Bäckermeister.

„Leihbibliothek Culmer-Str. Nr. 319"

„Die Dame mit den Camelien" von Alex. Dumas Sohn. „Solferino" Nachtrag zu „Magenta und Solferino" von Sir John Retcliffe, der 4. Band der Romanzeitung und der Gartenlaube pro 1866 kann ausgeliehen werden. —

Am Sonntag hat sich bei mir ein schwarzbrauner und ein weißer Hund eingefunden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen,

Carl Ganott,
Fischerei-Vorstadt.

AUCTION.



Dienstag, den 26. März Vormittags 9 Uhr, sollen weiße Straße Nr. 70. Polisander und Mahagoni-Möbel, 1 großes Glasspind, 1 Flügel, 1 eiserner Kochheerd und Geldkasten, 1 kupferne Badewanne und verschiedenes Haus- und Küchengeräth versteigert werden.

Ein Grundstück auf einer frequenten Straße, in welchem seit mehreren Jahren ein offenes Geschäft betrieben wird, ist sofort billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn **Ernst Kostro** Neustadt Nr. 263 zu erfragen.

Trockenes Birkenholz verkauft billig

Wolff Lebenheim.

Mittwoch, den 20. März Abends 8 Uhr

6. Vorlesung.

Ueber den Luxus.

Eintrittspreis 7½ Sgr.



Grosser's Menagerie.

Heute, Dienstag, den 19. d., Nachmittags 3 Uhr, findet die **interessante Fütterung der Klapperschlange** statt. Besonders aufmerksam machen wir darauf, daß die Schlange das ihr zur Nahrung gereichte Kaninchen vor dem Verschlingen vergiftet.

C. A. Grosser.

Samuel Lichtenstein's Gesinde-Vermiethungs- u. Haus-Officianten-Comtoir in Bromberg.

Das hochgeehrte Publikum Thorn's und Umgegend erlaube ich mir, auf mein seit mehreren Jahren bestehendes Institut aufmerksam zu machen.

Ich werde bestrebt sein, jeden Auftrag auf's gewissenhafteste, auszuführen, um mir die Gunst eines hochverehrten Publikums zu sichern.

Gut gebrannte Ziegel in 3 Sorten, Biberschwänze, Holländische- und Forstpfannen, Krippen- und Blumensteine werden billigst ab Antoniewo, sowie ab Hof zu Bielowy verkauft.

---

26 Ctr. Riesenknörig à 5½ Thlr.
140 Schfl Johanniroggen à 2 Thlr.

sind zu haben in Königl. Roßgart bei Briesen. Johanniroggen im Juni gesät pro Morgen 8 Metzen. Der Riesenspörgel vorzüglich als alleinige Beisaat zum Johanniroggen 16 Pfd. pro Morgen, in der Blüthe gehauen, giebt einen schönen Heuschnitt pro Morgen, 1 Fuder des besten Heues und zum Herbst eine schöne Hütung. Im darauf folgenden Jahre circa 12 Schfl. Roggen pro Morgen, sehr langes Stroh.

L. Kraaz.

G. A. W. Mayer'scher Brust-Syrup.

Hiermit bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß, nachdem ich gegen ein **heftiges Hals-** und **Brustübel** verschiedene Haus- und ärztliche Mittel ohne Erfolg in Anwendung gebracht, durch 2 Flaschen **Mayer'schen weißen Brust-Syrup** von meinen Uebeln **vollständig befreit bin.**

Thorn, den 5. März 1864.

Böttcher, Drechslermeister.

Niederlage des allein ächten **weißen Brust-Syrups** fabrizirt vom Erfinder Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** für **Thorn** Herr **Friedrich Schulz**; für **Culm** Herr **Carl Brandt**; für **Strasburg** Herr **C. A. Köhler.**

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Höchste Gewinn-Aussichten!

Für 6 Thaler

erhält man ein halbes, für 12 Thaler ein ganzes Prämien-Loos, gültig **ohne jede weitere Zahlung,** für die **fünf großen** Gewinnziehungen der **1864** errichteten **Staats-Prämien-Lotterie,** welche vom 15. April 1867 bis zum 1. März 1868 stattfinden, und womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000 2c. gewinnen kann.

Bestellungen, mit beigefügtem Betrag, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigst und direkt zu senden an das Handlungshaus

A. Bd. Bing, Schnurgasse 5, in **Frankfurt am Main.**

Listen und Pläne werden gratis und franco übermittelt.

NB. Zu der **nächsten** am 15. April d. J. stattfindenden Gewinnziehung, deren Haupttreffer fl. 220,000 ist, erlasse ich gleichfalls halbe Loose à 1 Thaler, ganze Loose à 2 Thaler, 6 ganze oder 12 halbe Loose à 10 Thaler gegen baar, Posteinzahlung, oder Nachnahme.

Criminal-Bibliothek.

Merkwürdige Criminalfälle

aller Nationen.

Herausgegeben von J. D. H. Temme.

Mit Illustrationen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 5 Sgr.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als **Criminalrichter** in verschiedenen Orten der Preußischen Staaten und endlich als **Director** am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütternderes, als es in ungeschmückter **Wirklichkeit** vor uns hintritt, giebt der Verfasser **keine Gebilde der Phantasie**, sondern, er hat sich den Zweck gestellt, durch eben diese Wirklichkeit, durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind **berechtigt und befähigt**, wie er, diesem Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind. — Der Posamentier Marschner in Berlin. — Die Familie des Schwarzmüllers. — Der Armeepostillon. — Der Mädchentödter. — Der Bischofsmord in Frauenburg. — Die Blutschwitzerin. — Die Räuber am Rhein. — Die Familie Grandisson. — Officiere als Raubmörder. — Cartouche. — Ein Justizmord. — Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowsky und General Auerswald. — Ein Henker auf dem Richterstuhle 2c. 2c.

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 5 Sgr. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

Berlin, den 20. Januar 1867.

Geehrter Herr Daubitz!

Ich kann nicht unterlassen Ihnen in nachstehenden Zeilen öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Vor ungefähr 4 Jahren stellte sich bei mir periodenweise ein so unangenehmer Husten und kurzes Athmen ein, daß ich oft beim Gehen stillstehen mußte, um mich einigermaßen wieder zu erholen. Das Uebel trat mit den Jahren immer heftiger auf, wogegen ich, um dasselbe zu beseitigen, die verschiedensten Mittel angewendet habe. Ich griff nun noch zu Ihrem Brust-Gelée, der mir als besonders wohlthätig empfohlen wurde. — **Schon beim Gebrauch der zweiten Flasche fühlte ich mäßige Linderung des Hustens, was mich veranlaßte, mit dem Gebrauch desselben fortzufahren; und ich muß gestehen, daß ich es nicht bereue, denn ich fühle jetzt, nachdem ich bei der 4. Flasche des Gelée bin, daß mein Husten sich immer mehr und mehr vermindert, und ich viel leichter athme als sonst.** Ich bin jetzt trotz meines 68jährigen Alters wieder im Stande, ohne jegliche Beschwerden ausgehen zu können, so **daß ich in Wahrheit sagen kann, daß mich nur einzig und allein Ihr Daubitzsches Brust-Gelée von meinem 4jahrelangen Uebel, wenn auch nicht gänzlich befreit, so doch über alle Erwartung Linderung verschafft hat.**

Frau Hauert,
Dessauerstraße 4.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée

allein nur fabricirt von dem

Apotheker R. F. Daubitz in Berlin

sowie **„Daubitz"**

empfiehlt á Fl. 10 Sgr. die alleinige Niederlage von **R. Werner**, in Thorn.

Ein Stall sofort zu vermiethen Brükkenstraße 19.

Allerneueste

große Geld-Verloosung

von Einer Million 624,265 Mark

darunter der größte Gewinn event.

225,000 Mark.

1 Treffer à 125,000 Mark, 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 37,628 Gew. à 100 Mark 2c.

Ziehung am 17. April cr.

Zu dieser auf das Vortheilhafteste eingerichteten vom Staate **genehmigten und garantirten** Geldverloosung sind

Ganze Original-Loose à 2 Thaler.
Halbe „ à 1 „
Viertel „ à ½ „

gegen **Einsendung des Betrages** oder unter Postnachnahme durch Unterzeichnete zu beziehen.

Die **amtliche Gewinnliste** sowie die **Gewinnbeträge werden sofort** nach stattgehabter Ziehung versandt.

B. M. Silberberg Wwe. & Sohn

Bank- und Wechsel-Geschäft

Hamburg.

P. S. **Wiederverkäufer wollen sich in Betreff der Bedingungen direct an uns wenden.**



Ein Fuhrwerk, bestehend aus 2 Pferden mit Geschirren und eleganter Halbchaise, steht zum Verkauf im **Proviant-Amts-Gebäude** Gerechtestraße.

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir in bekannt guter und frischer Qualität:

Aecht franz. Luzerne, rothen, weißen und gelben Klee, Tymothee, ächt englisches, franz. und ital. Raygras, Honiggras, Schafschwingel, Knaulgras, Wiesenschwingel, Wiesenfuchsschwanz, und außerdem 40 verschiedene andere Sorten Grassaamen, Thiergartenmischung zur Anlegung schöner Rasenplätze, Spörgel, Seradella, Saatkümmel, Runkelrüben und Futtermöhren in verschiedenen Sorten, Wruken, Wasserrüben 2c. Ferner: ächt amerikanischen Pferdezahnmais, gelbe und blaue Lupinen, Rigaer und Peruaner Kronsäeleinsaat, Kiefern und Tannen, sowie alle anderen Arten Gehölzsaamen, außerdem jede Gattung Feld- und Gartensaamen.

Unsere Preislisten stehen franco und gratis zu Diensten, sowie wir jede Anfrage prompt beantworten werden.

H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg, Friedrichstr. 20.

Königl. Preuß. Landes-Lotterieloose

zur bevorstehenden Ziehung den 18. März

1/1	1/2	1/4	1/8
für 55 Thlr.	27½ Thlr.	13¾ Thlr.	7 Thlr.
1/16	1/32	1/64	
3½ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.	

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer, in Stettin.

Umzugshalber verkaufe ich meinen noch vorhandenen Waarenbestand in **Lampen und Messingwaaren** zu enorm billigen Preisen.

Petroleum, feinste Qualität billigst.

C. Kleemann.

Die noch vorhandenen Bestände des Waarenlagers der

A. Böhm'schen Concursmasse

werden zu **billigen Preisen** weiter ausverkauft.

H. Findeisen,
Verwalter der Masse.

Sämereien

und zwar alle Sorten **Feld-, Wald- und Garten-Sämereien** empfehle ich in bester keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen.

Cataloge und Muster werden auf Verlangen gratis versandt!

C. B. Dietrich.

Limburger Käse

in bekannter feiner Qualität empfiehlt

Friedr. Zeidler.

Beste frische keimfähige **Klee- und Gras-Sämereien** empfiehlt billigst

Jacob Goldschmidt.

Thorn, **Breitestraße 83.**

Neben **Philipp Elkan** Nachfolger.

Dachstöcke und Weiden werden täglich ab Hof Bielawy verkauft.

---

1 Wohnung zu vermiethen bei **Ernst Kostro.**

Ein Zimmer nebst Kabinet mit auch ohne Möbel, Burschengelaß und Stallung zu vier Pferden ist vom 1. April zu vermiethen bei

Julius Danziger.

Die Bell-Etage bestehend aus 2 Stuben nebst Alkoven, Küche, Keller und Holzstall ist v. 1. April zu vermiethen.

Ww. Bertha Cohn.
St. Annenstr. Nr. 187.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet mit auch ohne Burschengelaß ist v. 12. April zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 246.

Wohnungen zu verm. Neust. 287 bei **Markgraf.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**